

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

Quasimodogeniti 08. April 2018 -- Pfr. Carsten Voß

Konzept der Predigt zu Brief an die Kolosser 2,12-15

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Sie steht unter der Dusche, verschwitzt war sie, der Chef hatte sie unter Druck gesetzt, einige Telefonate hatten sie genervt, jetzt ist Feierabend. Die Brause erfrischt ihr Gesicht, das Wasser rauscht an ihrem Körper herunter, sie wäscht all den Schmutz des Tages ab. Sie genießt die frische Luft auf ihrer Haut, sie streckt sich und spricht in sich hinein: „Jetzt fühle ich mich wie neugeboren“.

Auch er ist nach Hause gekommen. Der Tag war wie ein langer Marsch mit vollem Gepäck auf den Schultern. Er haut sich hin und schläft so tief wie versunken in eine andere Welt. Am nächsten Morgen, nach 12 Stunden Schlaf, steht er auf und fährt, bevor er zur Arbeit geht, ins Schwimmbad.

Liebe Gemeinde,
eine äußere Reinigung durch eine Dusche, eine physische nach langem Schlaf - das ist eine Vorerfahrung dessen, was das Neue Testament eine Neugeburt nennt. Darum geht es heute am ersten Sonntag nach Ostern. Quasimodogeniti. Zu deutsch: Wie die Neugeborenen.

In der entstehenden Christenheit war es der letzte von acht Tagen, an denen die am Ostermorgen Getauften ihr weißes Taufkleid trugen.

Weiß ist die Farbe von Quasimodogeniti.

Weiß, die Farbe der Reinigung, der Vollendung. Quelle und Ziel aller Farben.

„Weißer Sonntag“ – ein anderer Name des heutigen Sonntags.

2. Frisch geduscht, nach einem tiefen Schlaf, fühlen sich Menschen „wie neu geboren“. -- Wie geht es dir, liebe Gemeinde?

Es unterhalten sich zwei:

„Möchtest du neugeboren werden?“

„Nein, eigentlich nicht“.

„Bist du mit dir zufrieden?“

„Doch, schon“.

„Wieso?“

„Nun ja, ich bin nicht schlecht“.

„Fühlst du dich manchmal bedrängt, unfrei, unter Druck?“

„Ja, das schon eher“.

„Möchtest du das loswerden, davon befreit sein?“

„Ja, das wäre gut“.

„Dann musst du schauen, was deinen Lebenskreis einengt. wovon du dich trennen musst.“

Liebe Gemeinde, in der Sprache des Kolosser-Briefes heißt das: „Schau, was bei dir absterben muss“. Denn wo neues Leben sein soll, da muss etwas anderes sterben.

3. Schauen wir doch einmal, was Sterben muss.

(1) Eitelkeit muss sterben. Eitelkeit verhindert Beziehung

Die Eitelkeit engt mich ein. Ich bin abhängig vom Lob anderer. Das größte Problem aller Beziehungen.

Ich komme nach Hause, es sind nicht sofort alle Ohren auf mich eingestellt, um zu hören, was mich beschäftigt.

Ich habe Geburtstag, aber drei Freunde lassen nichts von sich hören. Ich bin verunsichert. Haben sie meine mail nicht bekommen?

Ich muss nachhelfen, dass man mich beachtet. Das auffällige Auto, die schrille Frisur, die lauten Witze auf der Party. Ich möchte, dass man mir sagt, wie gut ich bin. Ich rede nach dem Mund, gehe jedem Streit aus dem Wege.

Der Mensch möchte wahrgenommen werden. Sein Handeln ist davon bestimmt, aggressiv oder zurückgezogen. Mitten im freien Land sind wir Knechte der Eitelkeit.

(2) Neid muss sterben. Neid macht abhängig

Der Neid engt mich ein. Ich sehe mich immer in Beziehung zu dem, was der andere hat.

Was er hat an Reichtum, an Wissen, das kränkt mich, es macht mich klein. Was hat sie, was ich nicht habe?

Neid macht abhängig.

Die andere Seite des Neides ist der Geiz.

Was ich habe, das habe ich aus meiner eigenen Kraft, das sichert mein Leben, das gebe ich nicht her.

Geiz macht abhängig.

(3) Angst muss sterben. Angst engt ein

Das dritte, was in mir sterben soll, damit ich neu geboren werde, ist die Angst.

Sie geht tiefer als Eitelkeit und Neid, sie ist die Mutter aller schlechten Gefühle.

Sie sieht in allem ein Problem. Sie sieht Gespenster überall, lässt unsichere Schritte tun oder nötige vermeiden. Sie sieht ihren Weg nur in Sicherungs-

Maßnahmen. Sie macht einsam. Ein Lebens-Kampf.

Eitelkeit, Neid und Angst. Sie alle machen abhängig.

Neugeboren sein bedeutet: Befreit zu sein von aller Knechtschaft.

Das ist die Grundmelodie der Bibel schlechthin.

Aus Ägypten, dem Land der Knechtschaft wird das Volk Gottes befreit. Durch das Meer in die Freiheit. Reingewaschen von der alten Last.

In der Taufe wird es nachempfunden: durch das Wasser ins Leben. In der Sprache des Apostels Paulus „Sterben und Auferstehen“.

4. Das liebe Gemeinde, geht allein durch die Kraft Gottes. Gott stellt sich gegen alle Enge. Durch Gottes Kraft ist Jesus Christus auferstanden. Das heißt für uns – gesagt mit den Worten aus dem Brief an die Kolosser. „Mit Christus seid ihr auch auferweckt durch den Glauben / aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“

Eitelkeit, Neid und Angst wachsen dort, wo Gott fern ist. Das nennt die Bibel „Sünde“. Gottesferne = Sünde.

„Ihr wart tot in euren Sünden“, so der Apostel im Kolosserbrief. Ihr wart tot in der Gottesferne, wo Eitelkeit, Neid und Angst wachsen.

Ihr wart tot - dort, wo der Mensch selbst-bestimmt leben will, auf sich bezogen, in sich verkrümmt ist. Wo der Menschen Meister seines eigenen Lebens sein will.

Euch, die ihr tot wart in den Sünden, hat Gott hat mit Christus lebendig gemacht.

5. Der Apostel schwelgt in Bildern, um das neue Leben der Auferstehung, das Leben der Neugeborenen zu beschreiben. Es geht nicht mehr ums Argumentieren.

Er malt ein Bild davon, dass Gott den Schuldbrief ans Kreuz geheftet hat. Da steht in einem Brief, was ich alles versprochen habe, zu tun, zu sein. Vergeblich, nur mit mir beschäftigt war ich. Der Schuldschein wird mit zwei Strichen durchgekreuzt. Es ist noch zu lesen, was draufstand, aber er ist entwertet.

Er malt ein Bild davon, dass Eitelkeit, Neid und Angst besiegt und angetan sind. **„[Gott] hat die Mächte öffentlich zur Schau gestellt und einen Triumph aus ihnen gemacht“.**

Der Apostel leiht sich Bilder aus der römischen Welt.

Der Kaiser kehrte heim und führte die bezwungenen Mächte im Triumphzug mit sich. Das gilt für jeden von uns im Glauben: Alles was mich eingeengt hat, das ist bezwungen, ich bin frei.

6. Liebe Gemeinde, ist das zu erfahren? Wird das lebendig? Wie wird es zu einer lebensschaffenden Kraft, dass ich sage: „Ich fühle mich wie neugeboren?“

Es ist und bleibt ein Geheimnis. Es ist zu glauben.

Der Apostel erinnert: „Mit ihm – Christus – seid auch ihr auferstanden durch den Glauben“.

Im Kern ist alles eine Frage des Vertrauens.

Und doch - wir erfahren, wir anders werden.

Im Glauben werde ich zu einem Kind Gottes.

Nicht nur als Status im Verhältnis zu Gott.

Ich werde auch wachsam, aufmerksamer. Wie Kinder eben sind.

„Aber der Kaiser hat ja gar nichts an!“ sagte endlich ein kleines Kind im Märchen über den nackten Kaiser, dessen Kleider alle anderen lobten.

So werden wir als Christenmenschen. Wie Kinder. Wachsam, aufmerksam, nicht mehr mit sich selbst beschäftigt. Wir durchschauen wie Kinder es tun.

Darum durchschaue ich die Eitelkeit dieser Welt, vor allem die der Mächtigen dieser Welt. Ich durchschaue den Geiz der Neureichen, ich durchschaue die Angstmacher, das Handwerkzeug der Machthungrigen.

Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus. So lasst euch den Siegespreis von niemand nehmen! (15.18a)

7. Nach seinem tiefen Schlaf steht er auf. Wie neu geboren. Er fährt ins Schwimmbad, dreht seine 40 Bahnen, er freut sich am Ab- und Auftauchen. Begraben sein und auferstehen. Wie neugeboren geht er in den neuen Tag.